

Die Mediziner-Kunstkolumne

Christliche Kulturgeschichte

In den politischen Diskussionen unserer Zeit wird immer wieder die Kultur des Abendlandes beschworen, die es zu bewahren gilt. Dabei wird oft übersehen, dass unsere Geschichte ganz entscheidend geprägt wurde durch den Kampf der weltlichen Herrschaft gegen die Macht der christlichen Kirchen. Kunstwerke spiegeln den Wettbewerb der Päpste mit den Kaisern und Königen um die Vorherrschaft in der Welt. Wer die Entwicklung der Kunst in Europa verstehen will, der muss sich auch mit der Geschichte der Machtkämpfe in dieser Region der Welt auseinandersetzen.

Eine ausserordentliche Ausstellung hat nun den Versuch unternommen, diesen Entwicklungsprozess aufzuarbeiten und nachvollziehbar zu vermitteln. Ein Ereignis, das alle gesehen haben sollten, die die europäische Kulturgeschichte in ihren Zusammenhängen verstehen wollen. 330 Exponate, die bisher so nicht zu sehen waren, werden im Reiss-Engelholm-Museum in Mannheim auf drei Stockwerken präsentiert. Die umfassende Darstellung der Entwicklungen in 1500 Jahren der Geschichte der Päpste – von Petrus in Rom bis zur Reformation – kann überraschende Zusammenhänge sichtbar machen, die helfen können, nicht nur das Selbstverständnis im Machtzentrum der katholischen Kirche besser zu verstehen, sondern auch deren Auswirkungen auf unsere Kultur.

Besonders beeindruckend ist eine 6,67 Meter lange, zwischen den Jahren 1431 und 1433 bemalte Pergamentrolle (Rotulus) auf der chronologisch 232 Päpste dargestellt und diesen 133 Kaiser und Könige zugeordnet werden, die zu ihrer Zeit bestimmend waren – für die allfälligen Machtkämpfe zwischen Kirche und Staat. Die Päpste waren in der Regel bei ihrer Wahl älter und deshalb kürzer im Amt. Dafür standen



Berliner Papst-Kaiser-Rotulus (1431–1433). © Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz. Oben, 3. v. re., mit Schleier und Locken, die Päpstin Johanna.

sie – zumindest im Selbstverständnis der Kirche – über den weltlichen Machthabern.

Meilensteine der historischen Entwicklung werden anschaulich vermittelt: so die Erhebung des Christentums durch Kaiser Konstantin zur Staatsreligion, die erste Kaiserkrönung durch einen Papst, den Bussgang des späteren Kaisers Gregor über die Alpen zum Papst nach Canossa, den Anspruch von Innocenz III auf die «plenitudo potestatis» (Vollgewalt), die Verlegung des Papstsitzes nach Avignon in Frankreich, das Konzil in Konstanz (mit dem die Gleichzeitigkeit miteinander konkurrierender Päpste beendet wurde), die Rückkehr der Päpste nach Rom, die Verweltlichung päpstlicher Machtentfaltung, die Erbauung des seinerzeit alle Dimensionen sprengenden Petersdomes, der mit einem Ablasshandel finanziert werden sollte, was schliesslich zu der bis heute wirksamen Spaltung der christlichen Kirche geführt hat.

Über viele Jahrhunderte hinweg haben jeweils die besten Künstler ihrer Zeit die von den Herrschenden «angesagten» Motive und Themen bearbeitet und so kunstvoll, wie es ihnen möglich war, dargestellt. Viele Beispiele dafür werden auf dieser Ausstellung präsentiert. So die päpstlichen Auftragsporträts, die abschliessend mit einem 1951 geschaffenen Gemälde von Francis Bacon konfrontiert werden, in dem dieser versucht, zusammenfassend die inneren Spannungen einer zweitausendjährigen Papstgeschichte zum Ausdruck zu bringen.

Die Ausstellung endet mit der Zeit der Reformation. Dazu wird ein Ende des 16. Jahrhunderts entstandenes «Spottpild» aus Lindau gezeigt, auf dem Martin Luther den Papst auf einen Schleifstein legt, der von Philipp Melancthon gedreht wird. Eine Worttafel legt Luther u.a. die Worte in den Mund: «wier haben hie auf unserer schleif ein ungeschlieffen groben knollen ... Christus lase uns gelingen, die warheit an den tag zu bringen.»

Am meisten beeindruckt haben mich aber die Computersimulationen mit den digital rekonstruierten Ansichten der Gebäude in Rom und deren Veränderungen im Verlauf der Geschichte. Jeder, der sich für Architektur interessiert, wird begeistert sein. Empfehlenswert ist auch der (durch viele Sponsoren preiswerte) Katalog, der auf 544 Seiten einen umfassenden, ausserordentlich fundierten Überblick vermittelt.

Prof. em. Dr. med. Jürgen von Troschke

Die Päpste und die Einheit der lateinischen Welt. Antike – Mittelalter – Renaissance. Mannheim, Reiss-Engelholm-Museum/Museum Zeughaus C5. www.rem-mannheim.de, bis 31. Oktober 2017.